

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 76 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Hauptst. Gratisbeilage: **Wohlfühl**
Wochens. Unterhaltungsblatt

für das **Rrug- und**
umfassend die Königl.
Söhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Rinto in Koblenz
Kaufmann Brüggemann in Trier
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von **J. Kahlmann** in Söhr.

No. 29 Fernsprecher Nr. 90, Söhr, Dienstag, den 9. März 1915. 39. Jahrgang

Bekanntmachung. Betr.: Höchstpreise für Brot.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. August 1914,
betreffend Höchstpreise, werden für den Unterwesterwaldkreis
vom 8. März d. Js. ab folgende Höchstpreise für
Brot festgesetzt:

1. für ein Roggenbrot im Ge- **76 Pfg.,**
wicht von 2000 Gramm
2. für ein Roggenbrot im Ge- **38 Pfg.**
wicht von 1000 Gramm

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 4
des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu
dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis
bis zu sechs Monaten bestraft.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, diese Anordnung
in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu geben.

Montabaur, den 5. März 1915.

Der Landratsamts-Verwalter:

Bertuch,
Regierungsrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Söhr, den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Dr. Arnold.

Provinztelles und Vermischtes.

Söhr. Der Gefreite **Arthur Fries**, z. Z. auf
dem westlichen Kriegsschauplatz, Sohn des Herrn **Peter**
Fries H. hier, ist zum Unteroffizier befördert worden.

Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der
Rassauischen Landesbank. Die Zeichnungen auf die
Kriegsanleihe nehmen bei sämtlichen Kassen der Rassauischen
Landesbank und Rassauischen Sparkasse, insbesondere auch
aus dem Kreise der Sparer, einen flotten Fortgang. Die
Landesbank wird übrigens, dem Beispiel anderer Banken
folgend, die Verwahrung und Verwaltung der bei ihr ge-

zeichneten Kriegsanleihe für das erste Jahr (bis 1. Juli 1916)
unentgeltlich übernehmen. Von da an sind bekanntlich die
Vorzugsätze wie bei Landesbank-Schuldverschreibungen zu
entrichten. Vielfach werden Anträge auf Gewährung von
Hypotheken gestellt, um das Darlehenskapital zur Zeichnung
auf die Kriegsanleihe zu verwenden. Solchem Antrage kann
nicht stattgegeben werden. Der Hypothekarkredit eignet sich
nicht für solche Fälle, auch kann ein Hypothekendarlehen
keine Kapitalien während des Krieges nicht in dieser Weise
festlegen. Es muß sie für den normalen Immobilienkredit
reservieren.

Montabaur, 6. März. Herr **Kaplan Gersbach**,
der als Feldgeistlicher im 26. Reserve-Armee-Korps steht,
wurde am 3. d. Mts. mit dem Eisernen Kreuz aus-
gezeichnet.

Montabaur, 6. März. Herr **Baussekretär Rohde**
vom hiesigen Königl. Hochbauamt, zurzeit im Felde, ist durch
Allerhöchste Kabinetts-Orde vom 16. Februar 1915 zum
Leutnant d. L. befördert.

Montabaur, 6. März. Laut Allerhöchster Kabinetts-
Orde vom 22. Febr. 1915 ist der Werkmeister **Anton**
Dillmann von **Witz**, (Sohn des Herrn Haupt-
lehrers a. D. **Dillmann** hier), welcher z. Zt. im Felde steht,
zum Feldwebel-Leutnant ernannt worden. Es dürfte dies
umso mehr anzuerkennen sein, da Herr **Ant. Dillmann** nur
eine aktive Dienstzeit von 2 Jahren i. Zt. geleistet hat.

Vom Westerwald, 4. März. Zweck Förderung
des Gemüsebaues sind in vielen Gemeinden den oberen Schul-
klassen geeignete Landstücken zur Verfügung gestellt worden,
die durch die Schüler unter Anleitung der Lehrer bepflanzt
werden sollen.

Friedberg, 6. März. Der vielfach vorbestrafte Kuh-
schweizer **Wüller**, der sich brieflich von den Staatsanwaltschaften
in Dresden und Düsseldorf gesucht wurde, ist einem Privat-
telegramm zufolge in der vergangenen Nacht aus dem Ge-
fängnis in Friedberg ausgebrochen. Er flüchtete bei der Ver-
folgung über Dächer und bombardierte Gendarmen mit Ziegel-
steinen. Als er nicht mehr ausweichen konnte, sprang er auf
die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

— Auf die zweite Kriegsanleihe hat die Stadt **Wies-**
baden eine Million Mark gezeichnet.

Wiesbaden, 5. März. Der Bezirksverband des
Regierungsbezirks **Wiesbaden** und seine Institute werden sich
mit 20 Millionen an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe
beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 1/2
Millionen, die Nassauische Brandversicherung-Anstalt mit 1 1/2
Millionen, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen, die
Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich der
Zeichnungen ihrer Sparkassen.

Berlin, 4. März. **Berlin** hat in den ersten sechs
Kriegsmonaten über 17 1/2 Millionen Mark an die Arbeitslosen
und 6 Millionen an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

Tagesbericht vom 9. März.

Großes Hauptquartier, 9. März. Westlicher
Kriegsschauplatz. Auf der Loreto-Höhe entziffen unsere
Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben. 6 Offiziere,
250 Mann Gefangene gemacht, 2 Maschinenge-
wehre und 2 kleine Geschütze wurden erbeutet.

In der Champagne bei **Souain** sind die Kämpfe noch
nicht zum Abschluß gekommen.

Nördlich le **Wesnil** wurde der zum Vorbrechen bereit
Gegner durch unser Feuer am Angriff behindert. — In den
Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsfähigkeit.
— Die Kämpfe nördlich von **Münster** und westlich **Sennheim**
dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Ostlich und südöstlich von
Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten
für den Feind. — Nördlich von **Lomza** ließ der Feind nach
einem misslungenen Angriff 800 Gefangene in unseren
Händen. — Nordwestlich von **Orskolenka** entwickelte sich ein
Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nord-
westlich von **Praschnitz** machten wir 3000 Gefangene. —
Russische Angriffe nördlich von **Kawa** und nordöstlich von
Rowo Wialo hatten keinen Erfolg; 1750 Russen
wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Extra-Verkauf

von **Waren** für den **täglichen Bedarf.**

Der Gelegenheitsposten ist in meinem Lokale auf Sonder-Tisden ausgelegt.

Rabatt-Marken
werden bei jedem
Einkauf verabfolgt.

Johann Jacoby

Coblenz

Löhrstrasse 23.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle mein grosses Lager in
schwarzen und weißen
Kleiderstoffen.

Reiche Auswahl aller modernen
Webarten in gediegenen
Qualitäten zu anerkannt
billigen Preisen.

Passende Besätze und
Kurzwaren
in grösster Auswahl.

C. Backhaus

Coblenz :: Löhrstrasse 62.

Kommunion-
Wäsche

Kommunion-
Anzüge

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 7. März.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der See und Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtl. Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen zusammen.

Ostlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich Lomza wurde abgeschlagen. Auch westlich Praszynysz wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. März.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein.

In Gegend nordöstlich Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Praszynysz und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Rawa Miaszt hatten keinen Erfolg. Die Zahl der Gefangenen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 7. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 7. März. In einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. In den Karpathen, wo verschiedenenorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, acht Offiziere und 570 Mann gefangen genommen. In Südbukowina hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Kriegerische Operationen in Obereslitz.

Basel, 8. März. (T.U.) Vereinzelter und unterbrochener Kanonendonner ist hier vernehmbar, und läßt darauf schließen, daß kriegerische Operationen im Lurg- und Thurtale ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen.

Die tief verschneiten Karpathen.

Wien, 6. März. Die Blätter melden: Auf der ganzen Front, namentlich in den Karpathen, sind wieder gewaltige Schneemassen gefallen. Die mächtige Schneedecke im Verein mit dem unaufhörlich dichten Schneetreiben, das keinen Ausblick gestattet, macht jede militärische Aktion unmöglich. Selbst wo die beiden Fronten ganz nahe aneinander herantreten, behindert das Wetter die Gefechtsfähigkeit, so daß gestern auf der ganzen Linie Ruhe herrschte. Besonders unangenehm macht sich der Witterungswechsel in den Karpathen fühlbar, wo auf den Höhen ohnehin viel Schnee liegen geblieben war, so daß hier im Augenblick jede Bewegung der Truppen ausgeschlossen ist.

Der deutsche Vormarsch auf Warschau.

Wien, 6. März. Berichte aus Petersburg legen dar, daß die Deutschen in drei Kolonnen gegen Warschau marschieren, nördlich der Linie Ossowiecz-Lurza, von Praszynysz und von Plonsk aus. Die Kriegsberichtersteller weisen darauf hin, daß erbitterte Kämpfe bei Bodzanow gleichfalls zeigen, wie sich der deutsche Vormarsch gegen Warschau vollziehe. Ossowiecz sei derart befestigt, daß man für die Festung nichts zu fürchten brauche, doch ständen hartnäckige Kämpfe um ihren Besitz bevor. — „Ausflug Invalid“ führt aus, man solle die Deutschen nicht für unerschöpflich halten. Sie verstanden nur die Kunst, durch ungemein geschickte Truppenverschiebungen den Eindruck zu erwecken, als bekämen sie immer frische Kräfte. — Der Militärkritiker eines anderen Blattes behauptet dagegen, durch Truppennachschübe aus Probant und Limburg erhöhe sich die Zahl der Deutschen unablässig. Man dürfe aber hoffen, daß der Stoß gegen Warschau ebenso wenig gelingen werde, wie derjenige gegen Calais, auch wenn der Feind numerisch noch so stark sei.

Bisher 780000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 6. März. Die Mitglieder des verstärkten Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchten am Freitag das Kriegsgefangenenlager und den Truppenübungsplatz Döberitz. Dort wurde ihnen die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780000 Mann interniert sind. Die Gesamtzahl der beim Jahresabschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) betrug 8138 Offiziere, 577875 Mann. Danach hat sie sich in den Monaten Januar und Februar um über 200000 Gefangene vermehrt.

2000 Wagen als Beute der Winterschlacht in Masuren.

Berlin, 6. März. Wie die „Holzwelt“ erzählt, sind bisher aus der Beute der Winterschlacht in Masuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art transportiert worden. Sie wurden nach Thorn, Frankfurt a. O., Posen und Berlin gebracht. Den Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge schätzt man auf mehrere Millionen Mark, ein größerer Teil von ihnen bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden, vorwiegend im Osten. In der Hauptsache handelt es sich um Trainswagen und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die aus Eisen- und Eisenholz erbaut sind. Die Wagen sind zum größten Teil sehr gut gearbeitet, die Räder meist aus hölzernem Holz hergestellt. Starke Vertreter sind zweirädrige Holzkarren mit außergewöhnlich hohen Rädern, die auf den aufgeweichten Wegen in Russland gute Dienste leisten. Soweit die Fahrzeuge beschädigt sind, werden sie in den Reparaturwerkstätten wiederhergestellt; in den meisten Fällen ist jedoch nur eine Ausbesserung der Speichen nötig.

Die französischen Jahresklassen 1916 und 1917.

Genf, 7. März. (T.U.) In der Erwägung, daß der Jahrgang 1915 demnächst an die Front abgehen wird, beruft der Kriegsminister Millerand mit der parlamentarischen Ermächtigung zunächst den Jahrgang 1916 ein, ohne den Oktober-Termin abzuwarten. Gleichzeitig wird die Aufstellung der Listen für den Jahrgang 1917 angeordnet.

Strandung eines Zeppelin-Luftschiffes.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, landete am Donnerstag ein von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurückkehrendes Zeppelin-Luftschiff in der Dunkelheit bei Tirlemont, geriet dabei auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumontieren, was durch die herbeigerufenen Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengefast werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der frühere türkische Finanzminister Dschavio ist aus Konstantinopel über Wien, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, eingetroffen. Die Anwesenheit Dschavio's gilt gewissen finanziellen Plänen der türkischen Finanzverwaltung.

Einer amtlichen Meldung aus Cetinje zufolge, wurde bei der Beschießung Antivaris durch fünf österreichische Kriegsschiffe die königliche Yacht „Kumi“, die im Hafen verankert war, versenkt. Ueberdies wurden einige wertvolle Vorräte durch Feuer zerstört.

Wie die „Humanität“, das führende Organ der französischen Sozialisten, schreibt, hat der Arbeitsminister über den standalösen Mißbrauch zu berichten, dem Arbeiter und Arbeiterinnen, die für Armeelieferanten tätig sind, ausgesetzt sind.

Der Oberbefehlshaber der englischen Flotte Vizeadmiral Jellicoe wurde zum Admiral befördert.

Der russische Botschafter in Rom, Krupenski, ist abgerufen worden, weil, wie das „Berl. Tagebl.“ von seinem römischen Berichtersteller erfährt, die Tätigkeit des Botschafters den in ihn gesetzten Erwartungen nicht entsprochen habe.

Das Petersburger Blatt „Nietich“ meldet, der russische Staatsrat habe beschlossen, zur Befestigung des Defizits im Jahre 1915 eine Kriegskopfsteuer für die Dauer von drei Jahren einzuführen, die von jedem vom Kriegsdienst Befreiten zu zahlen sein würde.

General v. Gstorff, rühmlichst bekannt aus seiner fabelhaften Tätigkeit im südwestafrikanischen Kriege, ist bei einem der letzten Gefechte in Russisch-Polen gefallen.

Der russische Ministerrat hat die verschiedenen Ressorts ermächtigt, den Institutionen, welche Kriegsgefangene zu ihrer Verfügung haben, Geldpreise zu bewilligen, um sie zu eifrigerer Arbeit zu ermutigen.

Der Transport der französischen Bevölkerung von den Deutschen besetzten französischen Gebieten durch die Schweiz nach Frankreich hat Freitagabend begonnen. Man rechnet auf mindestens 30000 Personen, so daß, wenn täglich 1000 Personen befordert werden, der Rücktransport mindestens einen Monat beansprucht wird; die Zahl kann sich aber bedeutend erhöhen. Die nach Frankreich zurückbeförderten französischen Staatsangehörigen sind größtenteils Deutsche zerstörten oder gefährdeten Ortschaften des Kampfgebietes.

Handelskrieg gegen England.

„Nur erst eine Beule der „U“-Pein aufzudecken.“

Daag, 6. März. Zur Vernichtung des deutschen Untersees „U 8“ bei Dover schreibt der „Evening Standard“: Seit Beginn der Blockade Englands durch die deutschen Unterseesboote sind nahezu drei Wochen vergangen, ehe eines dieser Boote vernichtet werden konnte. Das Ereignis beweist aber, daß die gefährlichen Geanten unserer großen Kriegs- und Handelsflotte nicht gerade unauffindbar und unvernichtbar sind, aber drei Wochen ist Englands Schiffsverkehrs nicht unerheblich behindert und die Postverbindungen mit dem Festlande gestört und die Lebenshaltung verteuert worden, ohne daß es gelang, die Beule der Unterseesbootspeise an einer Stelle aufzudecken. Ob es Zufall oder das Ergebnis bestimmter Methoden ist, wodurch unserer Torpedoboote die Zerstörung des Unterseesboots gelang, ist noch nicht festgestellt. Es steht aber fest, daß Deutschland Duhende von Unterseesbooten um Englands Küsten stationiert hat, weshalb eine schlaueste Verstärkung der Aktion gegen die Blutsauger Englands dringend gefordert werden muß.

Englische Schiffsverluste.

Berlin, 6. März. Nach der „Tägl. Rundsch.“ enthalten die „Mitteilungen der Versicherungsgesellschaft“ für den Monat Februar die Namen von 39 englischen Schiffen, die im Februar zu Grunde gegangen sind bzw. die bis 25. Febr. überfällig waren.

Amerikas Protest.

Daag, 6. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie „Set Baderland“ in einer Privatdepesche mittelt, Mitte der kommenden Woche in England einen Protest gegen die englische Ankündigung überreichen. Wie verlautet, wird in der Note unter anderem zum Ausdruck gebracht, daß das Vorgehen Englands genau so gut eine Verletzung der Pariser Konvention bedeute wie die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland, für welche letztere England die Waffen ergriffen und womit es den Krieg gegen Deutschland gerechtfertigt habe. Ferner würde Amerika eine Liste derjenigen Waren aufstellen, deren Bezug aus Deutschland es unbedingt benötige, wie auch Amerika die Unterbindung seiner Warenausfuhr nach Deutschland nicht zugeben könne.

Englische Kriegsführung unter neutraler Flagge!

Hamburg, 6. März. Einen unerhörten Rechtsbruch melden die „Hamb. Nachr.“ aus Stockholm: Eine überaus schwere Kränkung der schwedischen Neutralität durch England wird aus Karlströma gemeldet: Kapitän Nilsson, der einen schwedischen Frachtdampfer von Karlströma führte, wurde bei Dover angehalten. Eine Anzahl englischer Soldaten stieg an Bord, und ihr Befehlshaber erklärte dem Kapitän: „Ich habe Befehl, auf dem neutralen Dampfer eine Streife weit mitzuführen, damit meine Leute auf etwa sich zeigende deutsche Unterseesboote schießen können.“ Obwohl der Kapitän förmlichen Protest einlegte und den Engländern in scharfen Worten das im höchsten Grade Schimpfliche und Ehrlose ihrer Handlungsweise vorwarf, blieb die aufgezwungene englische Besatzung an Bord. Selbst die Vorhaltung des schwedischen Kapitäns, daß deutsche Unterseesboote eine Beschießung selbstredend beantworten würden, und also die englischen Soldaten den Kapitän und die gesamte schwedische Besatzung größter Lebensgefahr aussetzen, machte auf die Engländer nicht den geringsten Eindruck. Weiter sagte der schwedische Kapitän aus, er habe an einem anderen Tage seiner Reise einen englischen Handelsdampfer des sogenannten London-Collier-Typs gesehen, der die schwedische Flagge führte. Die Aussagen des Kapitäns, der als eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit geschildert wird, machen in Schweden sehr tiefen Eindruck. In politischen Kreisen wird versichert, daß eine genaue Untersuchung des Zwischenfalles angeordnet werden würde.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

London, 7. März. (W.T.B.) Daily Telegraph meldet aus Washington vom 5.: Staatssekretär Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundschaftlichen Ton der deutschen Antwortnote befriedigt und betrachten sie als Grundlage für weitere Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Übereinkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle Vorschläge annehmen wird; aber wenn sie selbst einen Teil davon annähme, so würde dies Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in etwas anderer Form führen.

Der türkische Krieg.

Ein französischer Panzerkreuzer aufgelaufen.

Konstantinopel, 6. März. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist der französische Panzerkreuzer

Central Charner" bei Dedeagass aufgelaufen. Seine Entmachung gestaltete sich schwierig. „Admiral Charner" gehört zu einer älteren Klasse von Panzer-
kern, die 4800 Tonnen verdrängen. Er ging
vom Stadel.)
Die russische Flotte auf dem Wege zum Bosporus.
6. März. „Giornale d'Italia" berichtet
Pulaski, daß die russische Flotte auf der
gegen den Bosporus bei Burgas gesichtet
den ist.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 6. März. (W.T.B.) Das Haupt-
quartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine
Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer
Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt
einer Maschinengewehrkompanie und Artillerie,
die Vorhut bei Bessile südlich von Korna an. Das
Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unord-
nung in der Richtung auf Cheaibe floh unter Zurück-
lassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir
erhielten ein Maschinengewehr und machten 2 feindliche
Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote
und 15 Verwundete. Gestern bombardierten zwei feind-
liche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang
irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von
Smyrna. Heute früh um 8 Uhr beschossen ein französisches
Kreuzer und drei englische, gefolgt von fünf großen
Geschützen, von neuem anderthalb Stunden lang die
Forts von Smyrna. Sieben Geschosse unserer Batterien
trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer
eröffnete. Ein Minensucher wurde in den Grund
geht. Während des gestrigen und heutigen Bombardements
hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Ver-
wundete. Gestern und heute unternahm die feindliche
Flotte keine ernsthafte Aktion gegen die Meer-
engen der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das
englische Flugzeug, das ins Meer gestürzt ist, durch das
Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

Konstantinopel, 7. März. (W.T.B.) Das Haupt-
quartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine
Veränderung eingetreten. Am Nachmittag beschossen sechs
englische Panzerschiffe unsere Batterien in der Darda-
nellenstraße. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

Die Beschießung der Forts von Smyrna.

Konstantinopel, 6. März. Das Hauptquartier teilt
mit: Südlich von Korna bei Bessile haben etwa 1500
englische Kavallerie mit einer Maschinengewehr-
kompanie und Artillerie die türkischen Vorhut an-
gegriffen. Der Feind wurde in Unordnung gegen Cheaibe
zurückgeschlagen und mußte 200 Tote und Ver-
wundete zurücklassen und verlor ein Maschinengewehr.
Zwei feindliche Geschütze wurden unbrauchbar gemacht.
Die Verluste auf türkischer Seite betrugen 10 Tote und
15 Verwundete.

Konstantinopel, 6. März. (W.T.B.) Der Sonder-
berichterstatter vom Wolffischen Telegraphen-Bureau tele-
graphiert aus den Dardanellen: Die gestrige Entwick-
lung des Artilleriekampfes in den äußeren Dardanellen
ist deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis
nimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig
ist. Die gestrige Beschießung am Dardanos beobachtete
aus unmittelbarer Nähe. Die Granaten zweier fort-
während die Stellung wechselnder Kreuzer fielen in die
Mündung des Dorfes und in die See, aber nicht in die tür-
kische Batterie, die antwortete und drei Treffer erzielte,
die selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen
sind die Engländer heute noch aus größerer Entfernung,
aus hervorgeht, daß bei ihnen der Wunsch nach
einer Schonung größer ist, als das Streben nach Erfolg.
Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von der
verschiedlichsten Stimmung erfüllt.

Die Dreiverbandskriegsbegehr an der Arbeit.

Gleichzeitig mit der militärischen Aktion der Drei-
verbandsmächte vor den Dardanellen hat eine diplo-
matische Aktion derselben Regierungen vor den Neu-
münster-Bollwerken von Athen und Rom eingesetzt. Ob
Athen und Griechenland sich von jenen zum Ein-
marsch in den Krieg bewegen lassen werden, läßt
sich zur Stunde noch nicht sagen. Wir verzeichnen
folgende Meldungen:

6. März. Berichte aus Athen bestätigen,
daß der Dreiverband mit weitgehendem Ver-
ständnis arbeitet, um Griechenland zu einem Ein-
marsch auf die Türkei zu veranlassen.

6. März. Der Kronrat ist gestern
zusammengesessen. Benizelos und die frü-
heren Ministerpräsidenten Dragumis, Theotokis und
Kallis nahmen an ihm teil. Der Premierminister
kehrte wiederum in längeren Ausführungen eine An-
sicht über die Politik dar, die nach der Meinung
der Regierung Griechenland befolgen müsse. Darauf
erhielt auch die übrigen Parteiführer ihre Ansicht.
Anwesend war auch der wiederernannte Gene-
ralstabchef Dusanis, der militärische Auskünfte gab.
Der König entließ den Kronrat mit Dank. Heute
Sonntag wird die endgültige Beschlussfassung er-
folgen. Die Spannung ist sehr groß.

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

Athen, 6. März. (W.T.B.) Meldung der Agence
Havas. Ministerpräsident Benizelos hat in der Kammer
Athen, das Kabinett tritt zurück, weil der König die
Politik der Regierung nicht billigt.

Athen, 7. März. (W.T.B.) Meldung der Agence

Athenes. Der König hat Alexander Zaimis zu sich
berufen und ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Zaimis
hat eine 24stündige Frist erbeten, um sich zu entscheiden.

Athen, 7. März. (T.U.) Nachdem Freitag und
Samstag große Unruhe und Aufregung geherrscht
und die Presse die vollständige Einstimmigkeit des Kron-
rates vom Freitag betont hatte, rief die Demission des
Ministeriums große Ueberraschung hervor. Die Kammer
ist vorläufig verlagert. Benizelos sagte dem Wortlaut
nach in der Kammer: Da Seine Majestät der König mit
meiner Politik nicht einverstanden ist, beehre ich mich,
dem König die Demission des Ministeriums zu unter-
breiten. Die Kammer brachte Benizelos Ovationen dar.
Durch die Strafen wogten große Menschenmengen, die
den Fall besprachen. Die Stimmung ist vollständig ruhig.

Griechenland, Bulgarien und Rumänien.

Rom, 8. März. (T.U.) „Giornale d'Italia" erzählt
aus Athen, daß der Entschluß des Königs Konstantin,
nicht gegen die Türkei zu intervenieren, keinen Sieg der
Zentralmächte gegen den Dreiverband bedeute, sondern daß
er schweren Herzens gefaßt worden sei, weil die Armee
nicht genügend vorbereitet und das Land durch die voran-
gegangenen Kriege wirtschaftlich und finanziell zu erschöpft
sei, um sich in einen neuen Krieg zu stürzen. Der hoch-
herzige Entschluß des Königs, der seine ganze Volksstim-
lichkeit zum Wohle des Landes aufs Spiel setze, werde
von der objektiven urteilenden Nachwelt noch einst gepriesen
werden. Die französische Presse fährt fort, Griechenland
und Italien zur Intervention aufzufordern, wenn sie bei
der Teilung des osmanischen Reiches, die man in Paris
und London für nicht mehr zweifelhaft hält, irgend einen
Gewinn einheimen wollten. Der „Temps" geht noch
weiter und verlangt von beiden Ländern, daß ihre Mit-
wirkung am Kriege nicht nur lokaler Natur sein dürfe.
Die Expedition gegen Konstantinopel sei nur eine Episode
in dem großen Weltkriege: wer daran teilnehme, müsse
auch auf anderen Kriegsschauplätzen kämpfen. Die Presse
mißt einer vorgestern durch die Turiner Stampa bekannt
gewordenen längeren Unterredung zwischen Salandra und
Gioltitti, die am vorigen Donnerstag stattgefunden haben
soll, große Bedeutung bei. Wenn man auch nicht wisse,
was die beiden für Italiens Politik jetzt maßgebenden
Persönlichkeiten mit einander besprochen haben, so schließe
man doch aus der Tatsache dieser Unterredung, die im
Hause Gioltittis stattfand, daß eine vollkommene Einigung
in erster Linie über internationale Fragen erzielt worden ist.

Konstantinopel, 8. März. (T.U.) Nach hier einge-
troffenen Nachrichten hat die griechische Regierung von
Bulgarien Aufklärungen über den Zweck der Truppen-
zusammenschüßungen an der griechischen Grenze verlangt.
Bulgarien habe mit dem Hinweis auf die geplanten Früh-
jahrsmanöver geantwortet.

Politische Rundschau.

Zum Tode des Generalfeldmarschalls v. Bod und
Polach.

Aus Anlaß des Todes des Generalfeldmarschalls
v. Bod und Polach sind Beileids-Telegramme von allen
deutschen Fürstenthümern bei der Familie eingetroffen.
Vom Kaiser erhielt Frau v. Bod und Polach folgen-
des Telegramm:

„Du dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich
Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Ein preußi-
scher Offizier, vorbildlich im Leben und Wirken, geht
mit ihm aus unserer Mitte. In großer Zeit im
Kriege gekämpft, hat er seine reichen Erfahrungen
in den höchsten Stellen für die Armee nutzbar
gemacht. Die Früchte seiner Tätigkeit können wir
heute ernten. Mein Dank und der der Armee ist
dem Entschlafenen sicher. Gott tröste Sie in Ihrem
Schmerz!"
Wilhelm K.

Neben anderen sind auch vom Kronprinzen und
dem Großherzogspaar von Baden herzliche Beileids-
telegramme eingegangen.

Parlamentarisches.

Die Etats des Finanzministeriums wurden am
Sonntagabend im Haushaltsausschuß des preussischen Ab-
geordnetenhauses beraten. Beim Etat der direkten
Steuern wurden einige allgemein interessierende Fra-
gen besprochen. Der Finanzminister teilte mit, daß die
Steuereinkünfte in der Kriegszeit um 100 Prozent
angewachsen seien. Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer
abgegeben werden können; geschieht dies nicht recht-
zeitig, so entstehen dem steuerpflichtigen Kriegsteil-
nehmer keine Nachteile, auch gelten für ihn die Fristen
nicht. An sich ist der Krieg kein Grund zur Steuer-
herabsetzung, wohl aber besondere Ungünstigkeitsfälle, auch
wenn sie durch den Krieg verschuldet sind. Bei Ar-
beitslosen von Reichsanwälten, Aerzten usw. wird
die Steuerquote als fortgefallen betrachtet werden,
wenn der Betreffende eingezogen ist, ohne daß seine
Praxis durch einen Vertreter ausgeübt wird. Unden-
kbar ist die Veranlagung. — Beim Etat der Zentral-
anleihe wurden sich wieder als eine Stütze des Mittel-
standes erwiesen haben. Die Preussenkasse selbst hat an
den wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen Anteil gehabt, so
z. B. bei der Getreideversorgung der westlichen Reichs-
teile aus dem Osten. Ueber den Stand und die Tätig-
keit der Seehandlung, der preussischen Staatskasse gab
der Seehandlungspräsident v. Dombais eine längere
Darlegung. Er führte aus, die Seehandlung habe
bisher die Kriegsschiffe gut versorgt, ihr Depot- und
Depostengeschäft sowie ihre Kreditgewährung habe sich
bedeutend erweitert, nur das Effekten- und Emis-
sionsgeschäft sei infolge des Börsenschlusses einge-
schränkt worden.

„Im Wald und auf der Heide —"

Forst und Wild für die Volksernäh-
rung mit der Kriegsausführung für Konsumenteninter-
essen in stärkerem Maße als bisher ausgenutzt werden.
Er bittet die Reichs- und Staatsleitung in einer Ein-
gäbe, für eine ortsübliche Bekanntheit und voll-
ständige Erläuterung der dankenswerten Verfügung
des preussischen Landwirtschaftsministeriums über die
Freigabe der Staatsforsten für landwirtschaftliche

Zwecke Sorge zu tragen, damit die Einwohner ward-
benachbarter Gemeinden besser auf diese gerade jetzt
hochwillkommene Gelegenheit zu leichtem Durchhalten
aufmerksam werden. Darüber hinaus aber wünscht der
Kriegsauschuß auch die Erschließung der über 100
Hektar großen Privatforsten für landwirtschaftliche
Nutzung, und zwar dergeart, daß die Besitzer einen
nach der Größe ihres Forstes steigenden Prozentsatz für
die Allgemeinheit freigegeben sollen. Den geeigneten
Rahmen für eine privatrechtliche Ordnung dieser Dinge
durch Landesgesetz soll die Regierung schaffen. Gegen
den Wilschaden und zur Vermehrung unserer Fleisch-
bestände durch Wildpret wünscht der Kriegsauschuß
folgende Maßnahmen: Aufhebung der Schonzeit
für männliches Rot-, Dam- und Rehwild, für weib-
liches Rot- und Rehwild in den Monaten März und
April. Auserkennung aller Polizeiverordnungen
gegen den Fang von Kaninchen. Verdoppelung der für
die Oberförster in Staatsforsten für 1914 festgesetzten
Abschlagszahlungen für das Jahr 1915. Einwirkung der
Landräte bei Auftreten von Klagen über Wilschaden
auf die Jagdinhaber zu verstärktem Abschlag, nötigen-
falls Anordnung von Polizeijagden.

Der Zusammentritt des Herrenhauses.

Die Finanzkommission des Herrenhauses tritt
am Mittwoch, 10. März, zur Vorberatung des Etats
zusammen. Die nächste Plenarsitzung findet am Mon-
tag, 13. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Portugal.

Die Madrider Zeitungen bringen Nachrichten aus Ba-
dajoz, denen zufolge die politische Lage in Portugal der-
artig ist, daß der Ausbruch eines Bürgerkrieges zu befür-
chten sei. Die Partei Alfonso Costas arbeitet unaufge-
hörtlich an der öffentlichen Meinung gegen eine Militärdiktatur. In
verschiedenen, stark besetzten Lokalen kam es zu Zusammen-
stößen zwischen Bürgern und Militärpersonen. Man sagt,
daß der Pariser Gesandte Chagas wegen Unzufriedenheit
mit der Regierung demissionierte. Am Freitag verhin-
derten in Lissabon Polizei und Kavallerie eine von den De-
mokraten nach dem Parlament einberufene Versammlung;
vor dem Parlamentsgebäude erfolgten erfolgreiche Demonstra-
tionen. Die Demokraten hielten darauf ihre Sitzung außerhalb der
Stadt Lissabon ab.

Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für die
jungen bestimmt, die Gelder in deutscher Reichsanleihe
anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewah-
rung von Wertpapieren und die Einkassierung von Zins-
scheinen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldbuchgläubiger
erhalten keine Wertpapiere und keine Zinscheine, sondern
haben eine verzinsliche Buchforderung an das Reich.
Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung im Schul-
buch, so daß sie gegen die Gefahr geschützt sind, durch
Verlust oder Vernichtung von Schuldbuchforderungen oder
Zinscheinen Schaden zu erleiden. Die Eintragung in
das Reichsschuldbuch erfolgt gebührenfrei. Die Zinsen
erhalten die Buchgläubiger jeweils einige Tage vor Fällig-
keit ohne besonderen Antrag durch die Post zugesandt.
Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen
entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichs-
bankanstalten oder bei öffentlichen Kassen erheben oder
sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder
überlassen lassen oder durch Vermittelung eines Bank-
hauses usw. in Empfang nehmen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzuregen,
pflegen bei der Auslegung von Anleihen den Zeichnern, die
die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflich-
ten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im
Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt
zu werden. Auch bei der jetzt ausliegenden Reichsanleihe
wird den Schuldbuchzeichnern, die sich einer Sperrfrist bis
zum 15. April 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung
von 20 Pfg. (98,30 statt 98,50) für je 100 Mk. Nenn-
wert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden be-
sondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben,
die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner
machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch
bewirkt werden kann.

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zu-
nächst weder Wertpapiere noch Zinscheine. Er kann
aber später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus
irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht,
seine Forderung im Schuldbuch löschen und sich dafür
Anleihefiktive nebst Zinscheinen in gleichem Nennbetrage
ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines beglaubigten
Antrages an die Reichsschuldenverwaltung und der Ent-
richtung einer kleinen Gebühr (75 Pfg. für je 1000 Mk.,
mindestens aber 2 Mk.). Es sei indessen darauf hinge-
wiesen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung
nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld
auf längere Dauer in deutscher Reichsanleihe anlegen
wollen und die Absicht haben, ihre Forderung bis auf
weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern
kann die Benützung des Schuldbuches dringend empfohlen
werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von
vornherein die Absicht haben, sich die Fiktive schon bald
nach Ablauf der Sperrfrist ausreichen zu lassen, guttun,
von der Benützung des Schuldbuches überhaupt abzusehen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe
voll bezahlt ist. Ueber die erfolgte Eintragung erhält der
Gläubiger von der Reichsschuldenverwaltung eine Benach-
richtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpa-
pieres hat und deren Verlust oder Beschädigung deshalb
keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des
Anleihegeschäftes wird die Durchführung der Eintragungen
natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher
geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den
Besitz der Benachrichtigung kommt. Irgendwelche Nach-
teile erwachsen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen
der Reichsschuldenverwaltung erfolgen als portopflichtige
Dienstfache, nur die jeweilige Ueberführung der Zinsen
geschieht portofrei im Postcheckverfahren.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin Tante und Nichte

Frau **Elisabeth Paulus**
geb. Höfer

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichen Dank.

Höhr, den 9. März 1915.

Jakob Paulus und Familie.

Holzverkauf.

Samstag, den 13. März cur.,

Nachmittags 1 Uhr
kommt in der Wilh. Sanner'schen Gastwirtschaft zu Steinen
aus den Fürstlich Wied'schen Waldorten:

Windlück, Taubenrain, Hofköpfchen,
Hölzerheck und Köpfchen

zum Verkauf:

Fichten: 178,02 Festm. Stammholz, 422 Stangen I.,

276 II., 130 III., 50 IV. und 20 V. Klasse.

Eichen: 10,70 Festm. Stammholz, 23 Rm. Scheit,

6 Rm. Knüppel und 790 Wellen Reiser.

Buchen: 104 Rm. Scheit, 10 Rm. Knüppel und 1760

Wellen Reiser.

Hainbuchen: 10 Rm. Scheitholz.

Weichholz: 370 Wellen Reiser.

Dierdorf, den 6. März 1915.

Fürstl. Wied. Rentei.

Zeyher.

Damen u. Herren,

die sich auf den kaufmännischen
Beruf vorbereiten wollen, soll-
ten jetzt die Gelegenheit be-
nutzen, da

nach dem Kriege

unbedingt große Nachfrage nach
gut ausgebildetem Büropersonal
sein wird.

Sorgfältige Ausbildung
erfolgt in der

Priv. Handelsschule ohne

Neuwied, Bahnhofstr. 71.

Telefon 432. Gegr. 1905.

— Prospekt frei. —

Heinrich Arndt

Altenhof 9

Coblenz

Altenhof 9

Manufacturwaren

en gros und en detail.

Gegründet 1850.

Für Communion und Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in den

neuesten Kleiderstoffen

vom einfachsten bis zum modernsten Genre, sowie

Stickereistoffe am Stück, abgepasste und
fertige Roben

zu den billigsten Preisen.

Wäsche aller Art

für Knaben und Mädchen.

Strümpfe und Unterzeuge in jeder Preislage.

Einladung

zu der am

Sonntag, den 14. März 1915,

nachmittags 1 1/2 Uhr

im Hotel „Müllensbad“ (Inhab.: J. J. Prehn Wwe.)
zu Höhr

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

des

Credit- u. Vor schußverein

zu Höhr

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-Bericht des Vorstandes über das am 31. De-
zember 1914 abgelaufene 49. Geschäftsjahr.
2. a) Bericht der Revisions-Commission des Aufsichtsrates
über Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz
für 1914.
b) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und
Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlussfassung über die Verwendungs des Reingewinns
4. a) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
b) Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz aus dem Geschäftsjahr
1914 liegt gemäß § 48 Absatz 2 des Gen.-Ges. von
morgen an eine Woche zur Einsicht unserer Mitglieder
in unserem Kassenlokal während der üblichen Geschäftsstunden
offen.

Höhr, den 6. März 1915.

Credit- und Vorschussverein zn Höhr

e. G. m. u. H.

Marzl. löst. Breiden. Winter.

Das letzte Quartal

Kirchensteuer

wird hiermit binnen 14 Tagen angefordert,
andernfalls muß das Zwangsverfahren einge-
leitet werden.

Peter Trees I., Kirchenrechner, Höhr.

Metzer Geldlose

à 3 Mk., Ziehung bestimmt
9. u. 10. März, Hauptgewinn
50000 Mk., Baar Geld.
Porto 10, jede Liste 20 Pfg.
versendet

Jos. Boncelet Ww

Haupt- u. Glückskollekte

Coblenz,

nur Jesuitengasse 4.

20-25 Sattler

oder Schuhmacher

auch jung. Gehülf. gegen hohen
Stunden- bzw. Accordlohn auf
dauernde Beschäftigung gesucht.

W. Wankelmuth

Abteilung Militärreifeiten,

Wallendar.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz,

gegr. 1894

gegr. 1894.

Handels- und Höhere

Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr be-

ginnt am

1. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

Verkaufsstelle

unserer

Jognac Rum

u. Arrac

im Preise von M. 1,80 bis 5.—

und höher per Flasche

besteht sich

Apothete Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import-

haus

Weingroßhandlung Mainz.

Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat
eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränktem Raum-
verhältnissen, z. B. in der Waschküche, schnellstens eine große Vor-
bereitung von weißer und farbiger Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baum-
wolle und Seide, z. B. Röcke, Hülsen, Kostümen, Strümpfen, Kinder-
kleider, Unterzeug, Tricotagen, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher,
Kaffeedecken, Bänder, Spitzen, Stückerien, Roben, Schleier, Hand-
schuhe u. w. zu reinigen und wie neu auszurichten.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit
längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollkommenes Präparat für die
empfindliche und feine Wäsche unter dem Namen „Quillan“ in den
Handel gebracht. Unser „Quillan“, welches sich vor anderen ähnlichen
Präparaten zu gleichem Zwecke durch eine hervorragende Wirkung
auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pfg. pro Paket (5 Pakete
90 Pfg.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften,
wo man Wäscheartikel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim
Einkauf ausdrücklich „Quillan“ verlangen und die Schutzmarke
„Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben
Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.
Hans Schwarzkopf G.m.b.H., Berlin N37

Wollen

Sie

in jetziger, schwerer

viel Geld

sparen,

so besuchen Sie

an erster Stelle

älteste und leistungsfähige

Etage

Idäa

Nille

7 Firmungstr.

im 1. Stock

Ich verkaufe im

Ersparnis teurer

denmierte sowie

Kassa-Einkauf

riesig billig

Kommunion-

Konfirmanden

Anzüge

nur bewährte, seit vielen

ten erprobte Qualität

tiefschwarz und edel

7 9 13 16 18

24 28 32 36

Herren-Anzüge

Frühjahrsneuheiten,

Sitz und Arbeit

10 14 18

26 30 35 42

Burschen-Anzüge

Jünglings-Anzüge

Frühjahrsneuheiten,

Pafarmen

6.50 8 10

16 18 21 24

Hochelegante

Knaben-Anzüge

in allen Fassons und

2.50, 4.25,

7, 8.50, 10, 12

Herren- und

Burschen-Hosen

aus guten Stoffen

1.75 2.50 3.75

6.25 8 10 12

Pelerinen,

Gummimäntel

riesig billig

im ältesten und leistungsfähigen

Etage-Geschäft

Nille

Coblenz

7 Firmungstr.

nur 1. Stock,

Laden.

Geruchloser

Eisenlack

zum Lackieren von Eisen

Herden usw.

Streicht sich leicht

Erzeugt schönen Glanz

Plättet nicht ab

Flasche mit Pinsel

Soßbacher Markt

Coblenz, nur Enten

Schöne Wolle

mit 2 oder 3 Zimmern

mieten. Näheres in

in der Expedition d.